

Franz-Karl Nieder

Das kurkölnischen Amt Brühl und seine Amtsleute

Vorwort

Die hier vorgelegte Zusammenstellung über das Amt Brühl und die dort tätigen Personen basiert vor allem auf folgenden Quellen:

- Die Weistümer der Rheinprovinz, Zweite Abteilung: Die Weistümer des Kurfürstentums Köln. Zweiter Band: Amt Brühl; hrsg. Hermann Aubin. 1914; Nachdruck 1996 (zitiert: Aubin)
Aubin bringt die „Entstehung und Organisation des Amtes“ (S. 1ff.), zwei „Weistümer“ aus der Zeit um 1674 (S. 29ff; außerdem listet er die „Beamten von Brühl“ auf (S. 196ff.).
- Kaspar Anton Mastiaux, Historisch geographische Beschreibung des Erzstiftes Köln; Frankfurt 1783.
Hier werden vor allem jene Orte genannt, die zum Amt Brühl gehörten.
- Marcus Weidner, (Digitalisierte) Hof- und Adresskalender geistlicher Territorien des 18. Jhs. In: Internet-Portal „Westfälische Geschichte“.
Hof-, Adress- und Staatskalender, so die zeitgenössische Bezeichnung, entstanden im 18. Jh. in vielen Territorien des Reichs. Für sie hat sich der Sammelbegriff »Amtskalender« eingebürgert. Die Sammlung im Internet-Portal der „Westfälischen Geschichte“ bringt einige Amtskalender des Kurfürstentums Köln, vor allem aus den Jahren 1759 bis 1793. Die Kalender nennen die jeweiligen Ämter und die Namen der dort Tätigen. Teilweise sind die Kalender in französischer Sprache verfasst.
- Die Kirchenbücher Brühls in der Verkartung von Karl Wüllenweber
Gerade für die Zeit vor 1759 sind die Kirchenbücher eine wichtige Quelle, werden doch oft die Berufe der Heiratenden, der Väter und der Paten genannt.
- Fritz Wündisch, Brühl – Mosaiksteine zur Geschichte einer alten kurkölnischen Stadt; Köln, 1987.
Wündisch bringt eine Fülle von Namen (vgl. das „Personenregister S. 352 ff).
- Richard Bertram, Chronik der katholischen Pfarre Brühl; Brühl 1913.
Bertram war Pfarrer und Dechant in Brühl.

Manche Ergebnisse waren nur durch die Zusammenführung dieser verschiedenen Quellen möglich.

Leider ist mir keine „Geschäftsordnung“ des Amtes Brühl, keine „Stellenbeschreibung“ der einzelnen Stellen innerhalb des Amtes mit einer Umschreibung der jeweiligen Aufgaben und Zuständigkeiten bekannt. Auch in einer „Sammlung der Gesetze und Verordnungen, welche in dem vormaligen Churfürstenthum Cöln ... über Gegenstände der ... Verwaltung und Rechtspflege ergangen sind“¹, wurde nichts gefunden. Hat es überhaupt so etwas wie eine Geschäftsordnung für die kurfürstlichen Ämter gegeben? Auch wenn in der vorgenannten „Sammlung“ eine solche „Geschäftsordnung“ fehlt, bringt sie doch auch Anordnungen, die einen kurzen Blick in den Geschäftsalltag eines kurfürstlichen Amtes erlauben: Am 14. Juni 1723 ordnet Erzbischof und Kurfürst Joseph Clemens in seiner Residenz in Bonn an: „Die geforderten Berichtserstattungen der Lokal-Beamten müssen, bei 25 Goldg. Strafe, binnen der ihnen dazu angesetzten Fristen verwirklicht, und wenn kein Termin bezeichnet ist, müssen die Berichte in 14 Tagen [...] eingesandt, oder die Unterlassungs-Ursache angezeigt werden.“ Am 14. Februar 1729 wurde der Strafsatz verdoppelt, am 28. April 1736 wurde das „Verbot der Abwesenheit der Beamten ohne Reise-Urlaub“ erneuert; „sodann ist am 13. Dezember 1741 kleineres Papier-Format zu Berichten vorgeschrieben.“²

Es sei nicht verhehlt, dass wichtige Quellen nicht benutzt wurden, z. B. das Archiv der Stadt Brühl. Altersbedingt habe ich mich auf jene Quellen beschränkt, die am Schreibtisch bzw. Bildschirm greif-

¹ Scotti, J[ohann] J[osef] (Bearb.) Sammlung der Gesetze und Verordnungen, welche in dem vormaligen Churfürstenthum Cöln (im rheinischen Erzstifte Cöln, im Herzogthum Westphalen und im Veste Recklinghausen) über Gegenstände der Landeshoheit, Verfassung, Verwaltung und Rechtspflege ergangen sind. Düsseldorf 1830-1831.

² Scotti Nr. 357, S. 623

bar waren. Insofern ist die hier gebotene Zusammenstellung ergänzungsbedürftig. Es wird eingeladen, die Geschichte des Amtes Brühl auf Grund der nicht benutzten Quellen zu vervollständigen bzw. neu zu schreiben. Das Stadtarchiv Köln wurde nur insoweit benutzt, wie der Bestand über die Findbücher im Internet greifbar ist. In vielen Fällen werden die Findbücher allerdings die einzige Information bleiben, wie der lapidare Satz bei vielen Eintragungen verrät: „Verlust am 03.03.2009“. Auch Brühl ist vom Einsturz des Historischen Archivs der Stadt Köln betroffen.

Limburg-Linter im Mai 2010

Franz-Karl Nieder

A. Die Orte des Amtes Brühl

Brühl, eine „Zentralhebestelle“

Lange bevor es den Ort Brühl gab, existierten im Umfeld des heutigen Brühl vereinzelte große Höfe, so z. B.:

- der Palmersdorfer Hof; er gehörte dem Cäcilienkloster in Köln und wurde daher auch „Cäcilianerhof“ genannt.
- der Pingsdorfer Hof; er war zunächst Eigentum des Erzbistums Köln, ging aber später an das Kölner Kloster St. Pantaleon über.
- der Merricher (Kierberger) Hof; auch er gehörte Kölner Erzstift.

Wenigstens von den beiden letzten Fronhöfen wissen wir von einer Villikation. Der Eigentümer des jeweiligen Hofes, das Erzstift Köln, brauchte zum Bebauen der Felder Arbeitskräfte. Sie teilten einen Teil der ihnen gehörenden Felder auf und gaben diese dann zur Bewirtschaften an abhängige Bauern, die dafür an den Haupthof Abgaben zu leisten und auch zeitweise auf dem Haupthof zu arbeiten hatten. Für Streitigkeiten unter den abhängigen Bauern wie auch zwischen Gesinde und dem Eigentümer gab es ein „Hofesgericht“, im Lauf der Zeit bestehend aus einem Schultheißen und Schöffen, die jeweils von der Herrschaft bestimmt wurden.

Wohl weil dem Kölner Erzbischof Philipp von Heinsberg³ die von den einzelnen Fronhöfen abzuliefernden Naturalien an zentraler Stelle sicherer zu sein schien als in den einzelnen Höfen legte er in Brühl einen großen Hof, später Burghof genannt, an. Dieser Hof lag in der Südwestecke des heutigen Markplatzes, direkt der späteren „Klosterkirche“ gegenüber. Dem Burghof, Ausgangspunkt der späteren Stadt Brühl, wurden dann die kurfürstlichen Höfe in Pingsdorf und Merrich (Kierberg) zugeordnet. Das war mehr als 100 Jahre, ehe Erzbischof Sigfrid von Westerburg⁴ in seinem Streit mit den Kölner Bürgern die Brühler Burg erbaute und dem Ort Brühl Stadtrechte verlieh. Nach und nach kamen weitere Fronhöfe hinzu. *„In der Kellnerei Brühl war eine Zentralhebestelle für die erzbischöflichen Fronhöfe (Merrig (heute Kierberg), Pingsdorf, Merten Sechtem, Giesldorf, Metternich, Weilerswist und Weidesheim geschaffen worden.“*⁵

Diese „Zentralhebestelle“ kann als Ursprung des kurfürstlichen Amtes Brühl betrachtet werden; Der Ursprung des Amtes Brühl, vielleicht überhaupt der kurfürstlichen Ämter, war also fiskalischer Art.

Der Beifang von Brühl

Im Brühler Stadtrecht von Brühl 1285 werden zwölf Orte dem Beifang von Brühl zugewiesen; diese Orte, zusammen mit Brühl, sind der Kern des späteren Amtes Brühl:

- Badorf
- Brühl (mit Palmersdorfer Höfen)
- Eckdorf
- Engdorf (Engendorfer Hof; zwischen Brühl und Meschenich)
- Geildorf
- Godorf
- Hoggendorf (irrtümlich als Roggendorf notiert; wüst; zwischen Berzdorf und Meschenich)
- Hönnigen (heute Köln)
- Immendorf (heute Köln)
- Meschenich
- Sürth (heute Köln)
- Vochem
- Weiß (heute Köln)

³ Erzbischof von 1167 bis 1191

⁴ Erzbischof von 1274 bis 1297

⁵ Aubin, S. 1

Ebenfalls gehörten schon damals zum Amt Brühl:

- Benden (Kloster in Kierberg)
- Gabjei (bei Pingsdorf und Brühl)
- Judenbüchel (Köln-Raderberg)
- Komar (Köln-Klettenberg)
- Merrich (Kierberg) mit dem Rodderhof
- Pingsdorf
- Weißes Haus (Köln)

Ein weiterer Schritt auf dem Weg zu einem Amt Brühl war die Zusammenlegung der Gerichtsbarkeit. Ursprünglich hatten ja die einzelnen Höfe eine eigene Gerichtsbarkeit mit eigenen Schöffen. Nachdem nun die Fronhöfe von Pingsdorf, Merrich und den anderen Orten dem Burghof in Brühl zugeordnet waren, wurde deren Gerichtsbarkeit auf den Befehlshaber der Brühler Burg und später auf das Schöffengericht der Stadt Brühl übertragen.

Von einem Amt Brühl kann eigentlich erst ab dem 27. Juli 1329 gesprochen werden; an diesem Tag wurde „*Johann, Dechant von Bonn*“ als erster kurfürstlicher Amtmann eingesetzt. (siehe 1.02)

Im Lauf der Zeit kamen weitere Orte hinzu. Die folgende Aufstellung ordnet diese Orte nicht chronologisch nach dem Zeitpunkt ihrer Zuordnung zum Amt Brühl, sondern nach Herrschaften. Oft genug waren Zuständigkeit und Rechtsverhältnisse von Ort zu Ort unterschiedlich.

Erzbischöfliche Herrschaften

Teilweise hatten die folgenden Orte eigene Gerichte.

- Kleeburg (Rittersitz) bei Euskirchen-Weidesheim
- Kühlsegen (Weilerswist)
- Merten
- Metternich (Rittersitz) bei Weilerswist
- Sechtem mit den Rittersitzen Dränkerhof, Graue Burg und Weiße Burg
- Swister Berg (Weilerswist)
- Trippelsdorf (bei Bornheim)
- Walberberg mit dem Rittersitz Kitzburg⁶
- Weidesheim (Euskirchen)
- Weilerswist (Rittersitz) sowie Swister Hof und Hovener Hof

Unterherrschaften

In den Orten der Unterherrschaften gab es zunächst jeweils eine vom Kurfürsten unabhängige Gerichtsbarkeit; die Einflussmöglichkeiten der Beamten des Amtes Brühl waren daher sehr eingeschränkt. Allerdings konnte das Amt im Lauf der Zeit mehr und mehr an Einfluss gewinnen und die Gerichtsbarkeit über viele dieser Orte dem Brühler Gericht zuweisen. Es gab aber Ausnahmen: Schwadorf, Kendenich, Keldenich, Roesberg, Gleuel und Walberberg hatten eigene Schöffengerichte. Ob die Tatsache, dass Johannes Hertmanni in einer genealogischen Tafel⁷ als Schultheiß (Richter) zu Schwadorf genannt wurde, ein erneuter Vorstoß war, das eigenständige Gericht in Schwadorf in das kurfürstliche Gericht zu Brühl zu integrieren?

Die Orte um Gleuel bildeten (ebenso wie Esch und Weidesheim) eine Exklave; die Orte Efferen, Fischenich, Hermülheim, Hürth und Stotzheim gehörten nicht zum Amt Brühl. Hier zunächst die Orte der Exklave Gleuel, die heute meist zu Hürth gehören:

⁶ Güter des Fronhofes Walberberg (Herrlichkeit Walberberg) lagen in Bornheim, weshalb auch Bornheim als Ort des Amtes Brühl genannt wurde.

⁷ Zeittafel in: von Ketten, Kölner Stamm- und Wappenbuch (vgl. Pellmann S. 255).

Gleuel
Aldenrath, wüst
Burbach
Sielsdorf
Haus Hemmerich (Rittersitz, Frechen)
Horbell (Frechen)
Bell
Zieskoven

Weitere, dem Amt Brühl zugeordnete Unterherrschaften waren:

Berzdorf mit dem Godorfer Hof
Esch (Bad Münstereifel-Esch)
Keldenich (mit Rittersitz, Dickopshof und Maarhof)
Kendenich mit zwei Rittersitzen (Hürth)
Roesberg (Rittersitz und Dopschleiderhof)
Schwadorf (Rittersitz)

Zeitweise gehörten auch die Unterherrschaften „*Kriel, Mauenheim, Müngersdorf, Ossendorf und Merheim zum Amte Brühl*“.⁸

Und schließlich sind im 18. Jahrhundert „*die Finanzverwaltung der Ämter Deutz und Königsdorf ... an die Oberkellnerei Brühl*“⁹ gekommen. Königsdorf gehört heute zur Stadt Frechen.

Brühl war Amtssitz des kurfürstlichen Amtes Brühl. Hier wohnten die kurfürstlichen Beamten mit ihren Familien. Sie waren eingebunden in das Leben der Stadt Brühl; so übernahmen sie die Patenschaft bei Kindern angesehener Brühler Bürger, verheirateten ihre Kinder mit Kinder Brühler Honoratioren, sie spendeten für die Pfarrkirche; viele von ihnen wurde in der Pfarrkirche beigesetzt. Das erregte den Neid der zugeordneten Dörfer. „*Die Beziehungen zwischen der Stadt Brühl und den Amtsdörfern waren nie besonders freundlich gewesen.*“¹⁰

⁸ Aubin, S. 3

⁹ Aubin S. 2

¹⁰ Wündisch, Brühl S. 195

B. Die Beamten in den kurfürstlichen Ämtern

1. Amtmänner im Amte Brühl

Dem Amtmann oblag die Leitung des Amtes. Ursprünglich war der Befehlshaber der Brühler Burg gleichzeitig auch Amtmann über das Amt Brühl. Später wurden beide Ämter getrennt. Der Amtmann gehörte stets dem Ministerialadel an. Im Zuge einer aufgegliederten Verwaltung wurden etwa ab 1650 Amtsverwalter berufen. Der Amtmann behielt im Lauf der Zeit fast nur noch seinen Titel und die Repräsentation; alle anderen Aufgaben waren an die Schulheißer bzw. den Amtsverwalter übergegangen. Selten, so auch im Amt Brühl, wohnte er im Hauptort des Amtes; mit Sicherheit haben die drei letzten Amtmänner nicht in Brühl gewohnt, sehr wahrscheinlich auch die früheren nicht. Ein Indiz für die Ferne des Amtmannes von den Amtsgeschäften ist die Tatsache, dass die drei Mitglieder der Bornheimer Familie der von Wallbott (Walpott) in den Kirchenbüchern Brühls kein einziges Mal als Paten genannt werden, auch nicht bei Kindern der kurfürstlichen Beamten im Amte Brühl.

1.01 Kono von Fischenich

Nach der Schlacht bei Worringen am 5. Juni 1288, eine der verlustreichsten Schlachten jener Zeit, verlor der Kölner Erzbischof seinen Einfluss auf die Stadt Köln. Da in offener Feldschlacht nicht zu besiegen, führten die Kölner Erzbischof Siegfried von Westerburg¹¹ und Heinrich II. von Virneburg¹² nunmehr Kleinkriege gegen die Handelsstadt Köln. Ihre Krieger überfielen Kölner Kaufleute, wurden zu Straßenräubern. Und die Brühler Burg wurde zu einem „Raubritterhorst“. 1318 wurde die Brühler Burg von den Kölner Bürgern und deren Verbündeten nach monatelanger Belagerung erobert. Köln behielt Schloss und Stadt Brühl als Pfand gegen Erzbischof Heinrich von Virneburg. In einem Schiedsspruch vom 15. August 1320 wurden dem Ritter „Kono van Vischenich“ Burg und Stadt anvertraut. Der Burggraf war also zugleich auch der Amtmann. Kono war beiden Seiten genehm, „weil er einerseits Lehnsman des Erzbischofs war ... und andererseits durch seine Frau Lyse, Tochter des Johann Hardevust, zum Clan der in Köln herrschenden Patrizier gehörte“.¹³

1.02 Johann, Dechant von Bonn

Die Kölner Bürger sperrten sich jedoch auch weiterhin gegen die Rückgabe von Burg und Stadt Brühl. Es folgten zähe Verhandlungen zwischen der Stadt Köln und dem Erzbischof, an deren Ende am 27. Juli 1329 ein Friedensvertrag geschlossen wurde. In diesem Vertrag wurde „Johann, Dechant von Bonn“ als ersten Amtmann des Amtes Brühl eingesetzt. Johann war Inhaber vieler Pfründen, z. B. in Bonn, Xanten, Köln, Dottendorf und Dattenfeld, „denn Johann entstammte der Klever Grafenfamilie und war Blutsverwandter der Virneburger Grafenfamilie. Daß er uneheliches Kind und im Ehebruch erzeugt, ist kein Hindernis weder für seine Pfründenhäufung noch auch für seine Ernennung zum päpstlichen Ehrenkaplan gewesen.“¹⁴

Aubin nennt den Bonner Dechanten Johann als Amtmann für das Jahr 1330.¹⁵

¹¹ Erzbischof 1274 - 1297

¹² Erzbischof 1304 - 1332

¹³ Wündisch, Brühl S. 52, dort auch Fußnote 17. – Vgl. auch Jakob Rausch, Schloss und Herrlichkeit Kreuzberg

¹⁴ Vgl. Wündisch, Brühl S. 52, dort besonders Fußnote 19. Das Zitat übernahm Wündisch aus: Sauerland, Vat. Regesten S. XII.

¹⁵ Aubin S. 196

1.03 Heinrich von Löwenburg

Aubin nennt ihn als Amtmann für das Jahr 1344; er war zugleich Amtmann von Bonn.

1.04 Johann Schuyrman

Johann Schuyrman wurde am 4. Dezember 1371 als „Amtmann zu Brühl“ genannt.¹⁶

1.05 Hermann von Hersel

Aubin nennt ihn als Amtmann für die Jahre 1378 bis 1394. Er ist zu unterscheiden von jenem Hermann von Hersel, dessen Tochter Margaretha das Zisterzienserinnenkloster Benden in Kierberg 1207 gegründet hat.

1.06 Scheiffart von Merode

Er ist für das Jahr 1396 als Amtmann in Brühl nachweisbar.¹⁷

1.07 Johann Scherfgin

Nach Aubin ist Johann Scherfgin 1396 als Amtmann von Brühl nachweisbar.

Die Scherfgins waren ein Kölner Patriziergeschlecht, das sich Keldenich als Landsitz erwählte. Dieses Geschlecht stand in den Diensten des Erzbischofs und geriet so in Gegensatz zur Stadt Köln. 1375 putschten sie gegen die Stadt Köln; Johann Scherfgin musste fliehen. Die Kölner vermuteten ihn in Keldenich und schossen dabei in der dortigen Kirche, die unter dem Schlafzimmer der Scherfgins lag, einen Knecht und eine Magd wund. Da in der Kirche Blut geflossen war, musste die Kirche neu konsekriert werden. – Verheiratet war Johann mit „Ida von Kentenich“.¹⁸

1.08 Ulrich von Luppenau

Ulrich von Luppenau ist 1429 als Amtmann von Brühl nachgewiesen.¹⁹

1.09 Heinrich von Kendenich

1443 einigte sich ein Heinrich von Kendenich, gleichzeitig „Drost“ von Brühl, mit der Stadt Köln hinsichtlich der Wasserrechte des Hürther Duffesbaches.²⁰

¹⁶ Landesarchiv NRW (Jülich, Urkunden), Urkunden 309. Aubin (S. 196 bringt Schuyrman nicht.

¹⁷ Aubin S. 196

¹⁸ Wolfgang Drösser, Zur Geschichte der Herrlichkeit Keldenich. In: Wesselingener Heimat- und Geschichtsblätter Nr. 39, S. 4-7

¹⁹ Aubin S. 196

²⁰ Wikipedia, Kendenich. Vgl. auch Aubin S. 196

1.10 Johann von Gehmen, Pfandherr

Erzbischof Dietrich von Moers, Kurfürst von 1414 bis 1463, hatte, um Geld für den Hussitenkrieg, aber auch für eine kostspielige Hofhaltung zu beschaffen, fast alle seine Einkünfte verpfändet, so auch Schloss und Stadt Brühl. Pfandherr war zunächst (1445) Johann von Gehmen.

1.11 Heinrich von Dadenberg, Drost

Nach Aubin ist Heinrich von Dadenberg 1460 als Amtmann von Brühl nachweisbar.

1.12 Johann von Palant

1464 war der Junker Johann von Palant Amtmann (Drost) von Brühl. Er lieh dem Erzbischof Geld und erhielt dafür die Einkünfte der Stadt, die er „*in rüdester Weise*“ eintrieb. Die Koelhoff'sche Chronik berichtet, dass die Burg Brühl in den 1460er Jahren „*ein regelrechtes Raubritternest*“ gewesen sei.²¹

Der Nachfolger Dietrichs von Moers war Ruprecht von der Pfalz²². Im November 1468 kamen seine Truppen, um Schloss und Stadt Brühl einzunehmen. Die Einnahme der Stadt bereitete keine Schwierigkeiten; das Schloss jedoch wurde noch drei Monate verteidigt, bis sich die Besatzung am 19. Februar 1469 ergab; Johann von Palant fiel in die Hände Ruprechts.

1.13 Eberhard (Evert) von Zweifel

Eberhard von Zweifel zu Palmersdorf und zu Brügggen war Amtmann des Amtes Brühl und zugleich Kellner (vgl. 6.01); belegt ist seine Tätigkeit als Amtmann 1472 bis 1493.²³

Eberhard hat 1453 Jutta von Büderich geheiratet; er starb vor dem 30. September 1495. Den sogen. Zweifelhof in Palmersdorf hat Eberhard 1452 von den Eheleuten Diedrich Umbbescheiden erworben.²⁴

1.14 Vinzenz Heseler (Heißeler)

Vinzenz Heseler war Amtmann in Brühl; nachweislich von 1529 bis 1533.

1520 hatte er den Dikopshof (Oberkeldenicher Hof, heute Wesseling) gepachtet und 1529 für 750 Goldgulden erworben.²⁵

²¹ Vgl. Wündisch, Um den Quattermarter Hof. In: Brühler Heimatblätter Nr. 2; 1958.

²² Erzbischof von 1463 – 1480

²³ Aubin S. 196

²⁴ Hans Elmar Onnau, Burg Brügggen im heutigen Stadtgebiet Kerpen. In: Kerpener Heimatblätter 2/1992, S. 104 f. und 114.

²⁵ Monika Borisch, Halfenfamilien in Brühl und Umgebung, S. 76

1.15 Hermann von Fischenich

Hermann von Fischenich ist nachweislich 1542/1543 Amtmann in Brühl gewesen. 1518 wird er als Halbe des Kendenicher Fronhofes erwähnt.²⁶

1.16 Gerhard Anton von Wolfskehl

Gerhard von Wolfskehl (auch Wolfskheel) ist als Amtmann des Amtes Brühl von 1556 bis 1586 nachweisbar. Er war zugleich Amtmann von Deutz und von Königsdorf.²⁷

1550/51 erwarb er die Kitzburg in Walberberg.²⁸

1.17 Adolf Scheiffart von Merode

Adolph Scheiffart von Merode war „*Herr zu Bornheim, Chur-Cölnischer Marschall und Amtmann zu Bonn, Brühl und Deutz. Derselbe war mit Maria Schellart von Obbendorf verheirathet und ist vor 1598 gestorben ..*“²⁹ Außerdem war er zugleich Amtmann von Bonn und Zülpich; auch als Amtmann von Deutz wird er erwähnt.³⁰

1.18 Junker Efferen zu Sechtem

Nach Aubin (S. 197) war Junker Efferen zu Sechtem 1600 Amtmann in Brühl.

Adam von Efferen, Herr zu Stolberg, „kurkölnischen Rats und Amtmanns zu Brühl“, war verheiratet mit Odilie von Harff zu Freisheim.³¹

1.19 Daniel von Hersel

Er war seit 1609 Amtmann zu Brühl, wurde 1618 kurkölnischer Kämmerer. Er war in erster Ehe mit Elisabeth von Bredow verheiratet; am 30. August 1625 schloss er eine Ehevereinbarung mit Anna Klara von Tomberg. Daniel von Hersel starb 1649.³²

1.20 Adolf von Gymnich

Nach Aubin³³ war Adolf von Gymnich mit Sicherheit 1649/1650 Amtmann von Brühl. Eine Verwandtschaft zu Gertrud Gymnich (Gimmenich), verheiratet mit Theodor (Dietrich) Müller, ist möglich (vgl. die „prominenten“ Taufpaten), jedoch nicht erwiesen.

²⁶ Monika Borisch, Halfenfamilien in Brühl und Umgebung, S. 67

²⁷ Aubin S. 196

²⁸ Wikipedia, Kitzburg.

²⁹ Joseph Stange, Beiträge zur Genealogie der adligen Geschlechter, Viertes Heft. Köln 1867, S. 51 ff. (GenWiki - Digitale Bibliothek)

³⁰ Aubin S. 196; als Amtmann von Deutz wird er erwähnt: Landesarchiv NRW, Findbuch Reichskammergericht, Teil VI, M-O, Nr. 3740.

³¹ Daten aus einem Prozess (Reichskammergericht, Sachen Frenz, Aktenzeichen C 776/1741), bei dem es um Jagd- und Fischereirechte an der Inde in Kornelimünster ging (freepages.genealogy.rootsweb.ancestry.com/.../Frenz.html).

³² <http://burgbodenheim.heim.at/bewohner.htm> und Archiv in Hürth. Vgl. Aubin S. 197

³³ S. 197

1.21 Wilhelm Jakob Schall von Bell zu Flerzheim

Wilhelm Jakob Schall von Bell ist von 1670 bis 1686 als Brühler Amtmann nachweisbar.³⁴ Verheiratet war mit Maria Katharina von Vorst-Lembeck, die Morenhoven mit in die Ehe gebracht hatte. Wilhelm Jakob Schall von Bell starb Ende 1687.³⁵

1.22 Johann Wilhelm Roist v. Werl

Nach Aubin war er 1688 / 1690 Amtmann in Brühl.

1.23 Freiherr Wilhelm Wirich Diederich von Bernsau zu Schweinheim.

Burg Kreuzberg, Altenahr, wurde 1699 „an den kurkölnischen Amtmann von Brühl, Freiherr Wilhelm Wierich Dietrich von Bernsau zu Schweinheim“ verkauft. Dieser starb 1709.³⁶

1.24 Jobst Mauriz von Droste³⁷

Er ist für das Jahr 1711 als Amtmann von Brühl nachweisbar.

1.25 Johann Jacob Freiherr von Waldbott zu Bassenheim³⁸

Johann Jacob Freiherr Waldbott v. Bassenheim (1683 – 29.09.1755), Geheimer Konferenz- und Staatsminister, Amtmann zu Brühl und Königsdorf, Amtsverwalter zu Hülchrath und Erprath.

1.26 Clemens August Freiherr Waldbott von Bassenheim

Clemens August Freiherr Waldbott v. Bassenheim (4.12.1731 – 1792), kurkölnischer Kämmerer, Geheimrat, Oberamtman zu Brühl und Hülchrath.³⁹ Im Amtskalender wird er von 1759 bis 1789 als Amtmann im Amt Brühl, wohnhaft zu Bornheim, erwähnt;⁴⁰ vermutlich war er noch Amtmann bis zum Jahr 1792.

³⁴ Aubin S. 197

³⁵ Wündisch, Brühl S. 110, dort Anmerkung 29.

³⁶ Wikipedia, Burg Kreuzberg. Nach Aubin (S. 197) ist „Wirich Wilhelm Diederich von Bernsau“ noch 1706 nachweisbar.

³⁷ Aubin S. 197

³⁸ Wenn nichts anderes notiert: Angaben zur Familie Walbott aus Bernhard Peter, Die Walpoden und die Waldbott von Bassenheim (<http://www.dr-bernhard-peter.de/Heraldik/waldbott.htm>); hier zitiert: Bernhard Peter. – „Die Waldbott von Bassenheim sind eine rheinländische Familie, nach Bassenheim bei Koblenz benannt.“

³⁹ Bernhard Peter

⁴⁰ Amtskalender 1759 [S. 124]; 1789, S. 78. – Aubin S. 197.

1.27 Max Friedrich Freiherr Walbott, Bornheim

*„Max Friedrich Frhr. Walbott v. Bornheim war am 28. Juni 1793 als Nachfolger seiner Vaters Clemens August zum Amtmann von Brühl bestellt worden. Er war der letzte Brühler »Amtmann alter Art«.“*⁴¹

1.28 Jakob Gansen

Jakob Gansen, geb. um 1768 in Bonn, bisher Protokollist bei der Administration in Bonn, wurde am 15. Dezember 1795 in Brühl als Gerichtsschreiber vereidigt. 1797 wurde er Baillif (Amtmann) von Brühl; er behielt dieses Amt bis 1810. Von 1810 bis zu seinem Tod 1840 war er Notar in Brühl.⁴² Jakob Jansen war verheiratet mit Agnes Adolphs; es ist eine vor 1801 geborene Tochter Sophia bekannt.⁴³

⁴¹ Wündisch, Brühl S. 259, dort Fußnote 71; Amtskalender 1793 S. 84. – Aubin nennt ihn „Max Ferdinand Walbott“.

⁴² Wündisch, Brühl S. 196, 219, 259

⁴³ vgl. Volker Müller, Einwohnerliste 1801

2. Amtsverwalter im Amt Brühl

Zu den Aufgaben des Amtsverwalters gehörte die gesamte Verwaltung des Amtes, der Schriftverkehr mit der kurfürstlichen Verwaltung, der militärische Schutz des Amtes und der Einwohner der vielen Orte, Fragen der inneren Sicherheit und der Ordnung gehörten. Auch wenn er dem Rang nach hinter den Schultheißen im Amt stand, war er doch der einflussreichste Mann im Amt, zumal der Amtmann meist nicht am Ort wohnte.

2.01 Gerart Paffart an dem Broule

Gerhard war 1393 „*Verwahrer des Amtes Brühl für Scheiffart von Merode*“ (dieser siehe 1.06).⁴⁴

2.02 Johann Vinhoven

Johannes Vinhoven hatte die Rechtswissenschaft studiert und wurde Doktor der Rechte. Als Amtsverwalter ist er 1655/1656 in Brühl nachweisbar. Von 1615 ab wird er als Oberkellner in Brühl genannt (siehe 6.13).⁴⁵

Dr. jur. Johannes Vinhoven war verheiratet mit Anna Maria Halffius. Vier Kinder der Beiden wurden 1657 bis 1666 in Brühl getauft. Dann verzog die Familie nach Köln; in St. Aposteln wurde 1671 ein weiteres Kind getauft. 1675 bis 1682 ist Dr. Vinhoven als Ratsherr in Köln nachweisbar.⁴⁶ Die Tätigkeit im Amt Brühl war für ihn wohl nur ein Sprungbrett für größere Aufgaben in Köln.

2.03 Salentin Buschmann

Salentin Buschmann war Amtsverwalter in Brühl (erwähnt 1656 bis 1666), zugleich aber auch Oberkellner in Brühl (siehe 6.14) und Bonn.⁴⁷

Salentin war verheiratet mit Anna Angelika Mandt. Die Familie wohnte in Brühl, wo in den Jahren 1657 bis 1664 vier uns bekannte Kinder getauft wurden.

„*Am 11. März [1631 klagen die Einwohner des Amtes Brühl, die Hexen würden täglich mehr, der Schaden immer größer, aber die »Exstirpation« [Ausrottung] nur lasch betrieben: Conclusum, dem Oberkellnern zu Brühl zu mehrern Fleiß zu erinnern. . . Von da an taucht das Amt Brühl in den Protokollen nicht mehr auf. Kann daraus geschlossen werden, dass die Massenprozesse jetzt gehörig liefen? Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, denn Brühl lag geographisch zu dicht am Zentrum der Verwaltung.*“⁴⁸ Salentin Buschmann wird in diesem Zitat als Oberkellner bezeichnet, obwohl er damals auch Amtsverwalter war und sicher in dieser Funktion gegen die Hexen vorgehen sollte.

Zum damaligen Hexenwahn sei noch mitgeteilt, dass bereits 1604 in Lechenich ein Hexenprozess gegen Gret Lambertz aus Köttingen stattfand. Diese wurde von einer in Brühl verurteilten Magd aus Weilerswist (vermutlich die 35jährige Dienstmagd Anna Schmitz, die in einem „Hexenprozess“ gefoltert und danach verbrannt wurde) belastet. Die Magd hatte aus-

⁴⁴ Aubin S. 197

⁴⁵ Aubin S. 197. Die Anmerkung von Aubin, Vinhoven sei auch Schultheiß gewesen, kann nicht verifiziert werden; Aubin führt ihn zusätzlich nicht als Schultheiß, sondern als Oberkellner auf (S. 200).

⁴⁶ Gülich-Aufstand 1680-1686, Transkription aus HASTK, Bestand Jülich

⁴⁷ Kirchenbücher Brühl. – Nach Aubin S. 197 nur bis 1664 nachweisbar.

⁴⁸ Gerhard Schormann, Der Krieg gegen die Hexen: Das Ausrottungsprogramm des Kurfürsten in Köln. Göttingen 1991, S. 63 f.

gesagt, sie sei mit Gret Lambertz und anderen auf dem Hexenplatz in Bliesheim gewesen; der Teufel selbst habe zum Tanz aufgespielt; sie hätten auf der Kuhweide rotes Kraut ausgestreut, um das Vieh zu töten, und Schnecken sowie Raupen in die Luft geworfen, um die Äcker zu verderben.⁴⁹

2.04 Cyriacus Buschmann

Cyriacus Buschmann, vielleicht ein Bruder von Salentin Buschmann, wird erstmals 1660 und letztmalig 1686 als Amtsverwalter in Brühl genannt.⁵⁰ 1685 wurde „*Dr. Cyriacus Buschmann, Amtsverwalter und Schultheis*“, Mitglied der Brühler St. Sebastianus-Bruderschaft.⁵¹ Beim großen Stadtbrand 1689 blieb das Haus »Zum Stern« unversehrt, wahrscheinlich „*weil sein Eigentümer, der Amtsverwalter Dr. jur. Cyriacus Buschmann [...] alle Löschmannschaften auf sein Haus konzentrieren konnte.*“⁵²

2.05 Johannes Hermann Kempis

Johannes war Hofkammerrath, Doktor beider Rechte und Licentiat; 1689 war er in Köln als solcher tätig; 1692 war er zum Kommissar für den Westfälischen Landtag ernannt worden.⁵³

Als Amtsverwalter des Amtes Brühl wird er in den Kirchenbüchern Brühls 1670 bis 1677 sowie bei Aubin⁵⁴ noch bis 1683 erwähnt. 1682 war er außerdem Schultheiß (siehe 3.17).

Johannes Hermann Kempis, Sohn des Oberkellners Johann Andreas Kempis, hat am 24. Juli 1674 in Köln, St. Paul, Maria Catharina Heyden geheiratet. Aus dieser Ehe ist ein Kind in Brühl getauftes Kind bekannt. 1682 stiftete „*Herr Johann Hermann Kempis, der Rechten Licentiat, Amtsverwalter und Schultheis, und dessen Eheliebste Maria Catharina Heidans*“ 50 Reichstaler für eine Donnerstags-Segensmesse in der Pfarrkirche von Brühl.⁵⁵

2.06 Johannes Bernhard Gatzen

Johannes Bernhard Gatzen war Doktor beider Rechte.⁵⁶ 1695 wurde der Schultheis und Amtsverwalter Johann Bernhard Gatzen Mitglied der Brühler St. Sebastianus-Bruderschaft.⁵⁷

Als Amtsverwalter, 1704 bis 1706 auch als Schultheiß nachweisbar (siehe 3.18), wird Dr. Gatzen von 1689 bis 1724 erwähnt; er starb am 12. Juli 1725 an den Folgen eines Schlaganfalles.

Johannes Bernhard Gatzen⁵⁸ war mit Anna Maria Büllingen verheiratet; in den Kirchenbüchern Brühls ist nur ein 1716 geborenes Kind bekannt; dieses starb 1731.

⁴⁹ Hexenverfolgung im ehemaligen kurkölnischen Amt Lechenich. Rheinbach.de/Stadtarchiv

⁵⁰ Aubin erwähnt Cyriacus Buschmann nicht.

⁵¹ Bertram, Chronik S. 132

⁵² Wündisch, Brühl S. 111, dort Fußnote 111; mit Verweis auf Wündisch in BHBl. 1963., S. 17.

⁵³ Johannes Dornseiffer (Pfarrer), Geschichtliches über Eslohe. 1896 (2005) – Archive NRW (Findbuch: Kurfürstentum Köln, Hofkammer, Westfälische Lehen.

⁵⁴ S. 198

⁵⁵ Bertram, Chronik S. 103.

⁵⁶ Wündisch, Brühl S. 355

⁵⁷ Bertram, Chronik S. 133

⁵⁸ Nach Aubin (S. 198) nachweisbar 1699 bis 1719; Aubin nennt ihn „Gartzen“.

2.07 Karl Joseph Bergerath

Aubin⁵⁹ erwähnt ihn nur für das Jahr 1728; in den Kirchenbüchern taucht sein Name nicht auf.

2.08 Johann Gabriel Hertmanni⁶⁰

Johann Gabriel Hertmanni, geboren um 1690/95, wurde in den Kirchenbüchern bei seiner Heirat im Juli 1740 in Vochem als Amtsverwalter von Brühl bezeichnet. Vermutlich wurde ihm dieses Amt jedoch schon wesentlich früher übertragen. Johann Gabriel Hertmanni behielt dieses Amt, bis er am 5. Mai 1765 an einem Erstickenanfall starb. Er wurde beigesetzt in der Pfarrkirche St. Margaretha in Brühl.⁶¹

Johann Gabriel Hertmanni wohnte auf dem der Familie Hertmanni gehörenden Herrenhof in Vochem. Er heiratete im Juli 1740 in Vochem die aus Köln, St. Laurenz, stammende Maria Clara Koell. Die Familie behielt – trotz des Wohnortes Vochem – enge Beziehungen zur Stadt Köln; dort wurden fünf (von sieben) Kindern getauft.

2.09 Johann Andreas Hertmanni

Obwohl Johann Andreas Hertmanni beim Tod seines Vaters Johannes Gabriel Hertmanni im Jahr 1765 erst 22 Jahre alt war, wurde er dessen Nachfolger als Amtsverwalter, wie der Amtskalender 1766 ausweist.⁶² Er blieb Amtsverwalter, bis die Franzosen das linke Rheinufer annektierten und ihn in Rente schickten. Johann Andreas war der letzte Amtsverwalter des kurfürstlichen Amtes Brühl.

Wegen seiner angegriffenen Gesundheit übernahm 1784 sein Bruder Franz Josef vorübergehend die Amtsverwalterstelle.

Johann Andreas Hertmanni war zweimal verheiratet:

- Am 24. Juli 1770 heiratete er Maria Josefa Magdalena Schorn aus Münstereifel, die in erster Ehe mit dem Oberkellner Josef Clemens Hoen verheiratet gewesen war.
- Nach dem Tod seiner ersten Frau heiratete Johann Andreas Clementina Schauenburg.

Aus beiden Ehen sind keine Kinder hervorgegangen. Johannes Andreas starb in Brühl am 11. Januar 1803.

2.10 Franz Josef Aloys Hertmanni

Franz-Josef Aloys Hertmanni war zwar Schultheiß von Brühl, Merten, Trevelsdorf (Trippelsdorf) und Königsdorf⁶³, jedoch kein Amtsverwalter, er hat lediglich 1784 wegen der angegriffenen Gesundheit seines Bruders Johannes Andreas vorübergehend dessen Amtsverwalterstelle übernommen.

Am 1. September 1803 hat Franz Josef Aloys Hertmanni die Johanna Katharina Seydlitz geheiratet. Franz Josef war bei der Heirat 50 Jahre alt, Johanna Katharina 25 Jahre. 13 Kinder hatten die beiden.

⁵⁹ S. 198

⁶⁰ Zur Familie Hertmanni vergl. meine Ausarbeitung (Manuskript): Die Familie Hertmanni in Vochem und Brühl 1646 bis 1832.

⁶¹ Bei seiner Trauung 1740 war er „administrator satrapiae Brulensis“; der Amtskalender 1759 (S. 124) nennt ihn Greffier (Amtschreiber, steht wohl für Amtsverwalter), der Amtskalender 1761 bezeichnet ihn als Amtsverwalter.

⁶² Amtskalender 1766, S. 60

⁶³ Amtskalender 1788, S. 74; 1793, S. 84

Nach dem Tod von Franz Josef Aloys am 7. September 1832 in Brühl ist seine Witwe nach Köln verzogen, wo sie 1861 starb.

3. Richter bzw. Schultheiß im Amt Brühl

Schultheiß war ursprünglich jener, der im Namen seines Herren das heischte (einforderte), was der Untertan seinem Herrn schuldete, seien es Steuern (früher in Naturalien zu abzuliefern), sei es die Beachtung der vom Herrn erlassenen Gesetze. Bei Zuwiderhandlung erfolgte eine Strafe. So wurde der Schultheiß im Lauf einerseits zum obersten Verwaltungsbeamten einer Stadt, entsprechend etwa dem heutigen Bürgermeister, andererseits zum Richter. Legislative (Gesetzgebung) und Exekutive (ausführende Gewalt) lagen also in einer Hand.

Für einige Orte innerhalb des Amtes Brühl gab es – als Folge früherer eigener Gerichtsbarkeit – eigene Richter bzw. Schultheißen (vgl. 4).

3.01 Arnold von Brühl

Als im Oktober 1262 das Kloster Benden in Merrich (Kierberg) den Eheleuten Gervasius und Goztu ihre Mühle gegenüber der Kirche verpachtete, war Schultheiß „*Arnold von Brule*“ Zeuge.

3.02 Tilmann genannt Kedel

Nach Aubin wird er 1323 als Schultheiß genannt.⁶⁴

3.03 Wirich von Bleydisheim

Wirich von Bleydisheim (Blatzheim) wird 1329 als Schultheiß erwähnt. Er war außerdem Vogt im Hofgericht von Sürth.⁶⁵

3.04 Johann von Geygen

Johann von Geygen war 1356 Schultheiß in Brühl.⁶⁶

3.05 Lodewich (Ludwig)

Ludwig ist 1369 bis 1371 als Schultheiß in Brühl nachweisbar.⁶⁷

3.06 Volquin (Volkwin)

Volkwin war 1388/1390 Schultheiß in Brühl.⁶⁸

⁶⁴ S. 198

⁶⁵ Aubin S. 198

⁶⁶ Aubin S. 198

⁶⁷ Aubin S. 198

⁶⁸ Aubin S. 198

3.07 Jacob von Weeslich

Jakob von Weeslich war 1431 Schultheiß in Brühl.⁶⁹

3.08 Hermann Wulffenger (Wolffenger)

Hermann war Schultheiß in Brühl 1447 – 1452. Das Keldenicher Weistum vom 18. Januar 1447 spricht von „*Hermanno Wulffenger pro tempore in Brola .. sculteto*“ (Hermann Wulffenger, zur Zeit Schultheiß in Brühl).⁷⁰

3.09 Johann Rychartz (Richartz)

Am 14. März 1472 und am 12. Dezember 1481 sind Verträge vor dem Brühler Schultheiß Johann Rychartz geschlossen worden.⁷¹

3.10 Evert (Eberhard) von Zweifel

Eberhard von Zweifel zu Palmersdorf und Dransdorf war nachweislich 1512 – 1514 Schultheiß in Brühl.⁷²

Am 12.11.1585 heiratete er Johanna von Freimersdorf, gen. Pützfeld. Er besaß außer den Höfen Palmersdorf und Dransdorf noch Güter zu Brüngen und Erp. Everhard starb 1623.⁷³

3.11 Jürgen Jegermeister (Jägermeister)

Im Jahr 1515 ist Jürgen Jegermeister als Schultheiß nachweisbar.⁷⁴

3.12 Sixtus

In einem Vochemer Weistum vom 14.01.1528 wird erwähnt: Sixtus, „*schult. zum Bruel*“ (Schultheiß zu Brühl).⁷⁵

3.13 Johann von Blanckenhem

Johann wird 1544 bis 1568 als Schultheiß von Brühl erwähnt.⁷⁶ Er hat wohl in Brühl gelebt, denn in einem Brühler Weistum, vermutlich aus der Zeit um 1590, wird festgelegt, es „*soll auch ein offen gaß*“

⁶⁹ Aubin S. 198

⁷⁰ Aubin S. 149 f. und S. 198

⁷¹ Historisches Archiv der Stadt Köln, Findbuch A 6 h (Bl. 43) und U 3/709.

⁷² Aubin S. 198

⁷³ Hans Elmar Onnau, Burg Brüngen im heutigen Stadtgebiet Kerpen. In: Kerpener Heimatblätter 2/1992, S. 106 f. und 114.

⁷⁴ Aubin S. 198

⁷⁵ Aubin S. 65

⁷⁶ Aubin S. 198

sein und gehalten werden zwischen Johan Blankkenheims erben, nun Jacob Reulfer, und Severin Schauff“. Diese Brandgasse lag zwischen den Häusern Uhlstraße 20 und 22.⁷⁷

3.14 Peter Wolf

Peter Wolf ist von 1586 bis 1603 als Schultheiß von Brühl nachweisbar.⁷⁸

Peter Wolf war „kurfürstlicher Hausschenk“ (Verwalter der kurfürstlichen Weinvorräte). In Brühl ist er von 1575 bis 1606 nachweisbar. Er besaß einen Bauernhof in Sechtem und war dort Sechtemer Schöffe. 1591 war er zudem Kirchenmeister. „*Peter Wolf wird in den Archivalien bald als Hofkellner, bald als Hausschenk bezeichnet, ohne dass erkennbar ist, ob es sich um zwei Ämter oder um zwei Titel für ein Amt handelte.*“⁷⁹

3.15 Johann Commeren

Johann Commeren war nachweislich von 1617 bis 1663 Schultheiß; vorher war er von 1597 bis 1615 Oberkellner (siehe 6.12). Zeitweise war Johann Commeren von seinem Amt als Schultheiß suspendiert. Dabei ging es um die Frage, ob die Stadt Brühl von der Gerichtsbarkeit des Offizials eximiert (befreit) sei. Es scheint, dass Commeren auf Seiten des Offizials stand und die Stadt Brühl, auf ihre Freiheiten bedacht, den Schultheiß 1650 suspendiert hat. Der Streit scheint jedoch bald beigelegt worden zu sein.⁸⁰

Es mag sein, dass Johann Commeren der Vater des Brühler Schöffen und Consul Wilhelm Commern war.

3.16 Johannes Andreas Kempis

Johann Andreas Kempis ist als Schultheiß von 1668 bis 1670 nachweisbar.⁸¹ Er war zugleich auch Oberkellner (siehe 6.15) Johann Andreas starb zwischen 1669 und 1682.

Johann Andreas war verheiratet mit Anna Bach. Uns ist nur ein Kind bekannt: Johann Hermann (siehe 3.17). Anna Bach beteiligte sich als Witwe 1682 an der Stiftung einer Donnerstags-Segensmesse.⁸²

1668 kaufte Andreas Kempis den später nach ihm benannten „Kempishof“ in Brühl. Andreas Kempis war verheiratet mit Anna Bach. Diese trug 1682 als Witwe zur Stiftung einer „Donnerstags-Segensmesse“ bei.

⁷⁷ Fritz Wündisch, *Das alte Brühler Stadtrecht von 1285*. Herausgegeben von der Stadt Brühl aus Anlaß der 700-Jahr-Feier im Jahre 1985. Band 5 der Schriftenreihe zur Brühler Geschichte, S. 40. Vgl. auch Aubin, Seiten 30 und 198.

⁷⁸ Aubin S. 198

⁷⁹ Wündisch, Brühl S. 137 und 140

⁸⁰ Fritz Wündisch, *Das alte Brühler Stadtrecht von 1285*. Herausgegeben von der Stadt Brühl aus Anlaß der 700-Jahr-Feier im Jahre 1985. Band 5 der Schriftenreihe zur Brühler Geschichte, S. 6.

⁸¹ Aubin S. 198

⁸² Bertram, Chronik S. 103

3.17 Johannes Hermann Kempis

Dr. Johannes Hermann Kempis wird als Schultheiß von 1671 bis 1683 genannt.⁸³ Er war zugleich auch Amtsverwalter (siehe 2.05).

3.18 Johannes Bernhard Gatzen

Als Schultheiß ist Dr. Johann Bernhard Gatzen von 1704 bis 1706 nachweisbar.⁸⁴ 1699 war er außerdem Amtsverwalter (siehe 2.06).

3.19 Peter Werner Christian Rodenkirchen

Peter Werner Christian Rodenkirchen wird nur 1710 als Schultheiß genannt. In den Kirchenbüchern Brühls kommt sein Name nicht vor.

3.20 Johannes Wilhelm Wollersheim

Als Praetor (Richter) wird er von 1728 bis zu seinem Tod am 11. Oktober 1742 erwähnt.⁸⁵ Seit 1738 war er Schöffe und im Jahr 1738 Bürgermeister.⁸⁶

Er war verheiratet mit Anna Barbara Hugo; fünf Kinder wurden dem Paar zwischen 1729 und 1736 geboren. Unter den Paten seiner Kinder findet man hochgestellte Persönlichkeiten, einen Grafen, einen kurfürstlichen Minister sowie Personen aus der Bonner kurfürstlichen Finanzverwaltung.

3.21 Johann Andreas Hertmanni

Wohl weil Franz Joseph Wollersheim nach dem Tod seines Vaters Johannes Wilhelm Wollersheim im Jahr 1742 noch zu jung für das Richteramt war, wurde Johann Andreas als Richter bestellt. Er ist jedoch in den Kirchenbüchern Brühls nur am 02.02.1744 als Praetor (Richter) belegt; bereits 1753 war Franz Josef Wollersheim Richter in Brühl.⁸⁷

Johann Andreas Hertmanni aus dem Herrenhof in Vochem, geb. 1704, blieb unverheiratet: er starb am 19. Februar 1779 in Vochem.

3.22 Franz Josef Wollersheim

⁸³ Aubin S. 198.

⁸⁴ Aubin S. 199; Aubin nennt ihn „Gartzen“.

⁸⁵ Kirchenbücher und Aubin S. 199.

⁸⁶ Wündisch, Brühl S. 125

⁸⁷ Aubin (S. 199) nennt ihn nicht als Schultheißen.

Franz Josef Arnold, auch Franz Joseph Anton genannt, Sohn des oben genannten Johannes Wilhelm Wollersheim, ist als Richter in Brühl seit 9. August 1753 nachweisbar. Er blieb Richter⁸⁸ bis zu seinem Tod am 22. November 1775; beigesetzt wurde er in der Pfarrkirche St. Margaretha in Brühl.

Er war verheiratet Gertrud (auch Maria Franziska genannt) Egmond. Fünf Kinder der beiden wurden zwischen 1754 und 1760 in Brühl getauft.

3.23 Ferdinand Rentling

Ferdinand Rentling – er trug den Titel Hofrat – war Richter in Brühl. Erstmals als Richter wird er im Amtskalender 1777 erwähnt. Er behielt das Richteramt bis zu seinem Tod am 8. Juni 1786; beigesetzt wurde er in der Pfarrkirche von Brühl. Rentling war, ehe er Richter in Brühl wurde, bereits ab 1766 als Oberkellner in Brühl tätig (siehe 6.30). Außerdem war in vielen Jahren noch Schultheiß für einzelne Orte (siehe 4.02)

Rentling war verheiratet mit Anna Maria Call. Die Kinder wurden offensichtlich vor ihrer Brühler Zeit geboren.

3.24 Franz Joseph Aloys Hertmanni

Der Amtskalender 1788 bezeichnet Franz Joseph Aloys Hertmanni als Juge (Richter, Schultheiß) von Brühl sowie einigen zum Amt gehörenden Orten. Er behielt diese Funktion bis zur Okkupation des linken Rheinufer durch die Franzosen im Jahr 1794. Am 30. Juni 1795 wurde er zum „*Juge de paix*“ (Friedensrichter) in der „Municipalitaet“ Brühl bestellt. Da er 1797 den Eid auf die französische Republik nicht leisten wollte, verlor er alle öffentlichen Ämter. 1801 heiratete er Johanna Katharina Seydlitz; die Beiden hatten 13 Kinder. Franz Joseph Aloys war gleichzeitig auch Schultheiß von Merten, Trippelsdorf und Königsdorf. (siehe 4.03).

⁸⁸ Die Kirchenbücher bezeichnen ihn als Praetor; das kann sowohl Richter wie Schultheiß bedeuten. Da jedoch die Amtskalender, wenigstens ab 1759 zwischen dem „Juge“ (Richter) und dem Schultheiß unterscheiden, wird die Bezeichnung „Richter“ hier übernommen.

4 Schultheißen (Richter) für einzelne Orte im Amt Brühl

Ab 1759 wurden für einige Orte im Amt Brühl eigene Schultheißen bzw. Richter bestellt; vermutlich waren sie (teilweise) auch als Kellner tätig. Die Abgrenzung der einzelnen Funktionen (Richter und Schultheiß einerseits, Kellner andererseits) ist nicht möglich. Ob es zu Kompetenz-Problemen gekommen ist, wissen wir nicht. Einzelne Orte hatten vermutlich eigene Gerichte mit eigenen Schöffen, wobei der Schultheiß als Vorsitzender des jeweiligen Schöffengerichtes dem Amt Brühl zugeordnet war.

Schultheißen zu Merten, Trevelsdorf (Trippelsdorf) und (ab 1788) Königsdorf

4.01 Johannes Jodocus Hoen

Johann Jodocus Hoen war nach Ausweis des Amtskalenders von 1759 bis 1761 Schultheiß zu Merten und Trippelsdorf.⁸⁹ Vermutlich ist er identisch mit jenem Oberkellner Josef Clemens Hoen, der 1759 die Maria Josepha Schorn heiratete, 1763 in Brühl starb und dessen Witwe dann den Amtsverwalter Johannes Hertmanni (2.6) geheiratet hat.

Für die Jahre 1766 bis 1771 vermerkt der Amtskalender, dass die Stelle eines Schultheißen für Merten und Trippelsdorf nicht besetzt war.

4.02 Ferdinand Rentling

Von 1774 bis 1786 war Hofrath Ferdinand Rentling Schultheiß für Merten und Trippelsdorf und ab 1788 auch für Königsdorf. Er hatte weitere Funktionen im Amt Brühl: er war Richter für Brühl (siehe 3.23) und auch Oberkellner des Amtes Brühl (siehe 6.30).

4.03 Franz Joseph Aloys Hertmanni

Franz Joseph Aloys Hertmanni (siehe auch 3.24) trat 1788 die Nachfolge von Ferdinand Rentling an; Hertmanni wurde „*Schultheiß zu Brühl, Merten, Trevelsdorf und Königsdorf*“ und behielt dieses Amt bis zum Ende des Kurstaates. Franz Joseph Aloys war gleichzeitig auch Schultheiß von Brühl. (siehe 3.24).

Schultheißen zu Weilerswist⁹⁰

4.04 Michael Krahe

Michael Krahe war nachweislich von 1776 bis 1794 Schultheiß von Weilerswist. Da er in den Brühler Kirchenbüchern an keiner Stelle erwähnt wird, ist anzunehmen, dass er in Weilerswist wohnte.

4.05 N. Bendermacher

⁸⁹ Aubin (S. 200) erwähnt nur Johannes Jodocus Hoen, diesen jedoch als Oberkellner.

⁹⁰ Aubin nennt weder Michael Krahe noch N. Bendermacher.

N. (Nikolaus?) Bendermacher war nachweislich von 1776 bis 1794 Schultheiß von Metternich. Da er in den Brühler Kirchenbüchern an keiner Stelle erwähnt wird, ist anzunehmen, dass er in Metternich wohnte.

5 Gerichtsschreiber im Amt Brühl⁹¹

Der Gerichtsschreiber war der Gerichtssekretär, der den Gerichtsprozess zu protokollieren hatte. Er fertigte beglaubigte Abschriften von Zeugenaussagen und Gerichtsurteilen, er war zuständig für die Ladung der Zeugen; ihm oblag die Sammlung und Aufbewahrung der Gerichtsakten.

5.01 Henrich Moll

Henrich Moll wird 1568 als Gerichtsschreiber in Brühl genannt. „1605 wird er als Stadtschreiber erwähnt; anscheinend waren damals die Funktionen des Gerichtsschreibers und des Stadtschreibers noch nicht voneinander getrennt. Nebenbei war er auch Schreiber beim Vochemer Fronhofsgericht. Er starb im April 1614.“⁹² Das Pingsdorfer Weistum von 1612 wurde aufgezeichnet „durch mich Henrichen Moll, kaiserlichen immatrikulirten notar und vereidigten gerichtsschreiber der Kölnischen kurfürstl. stadt und amts Brühl“.⁹³

5.02 Michael Moll

Er war Sohn von Henrich Moll (5.1.). Zum Gerichtsschreiber wurde er am 12. Mai 1614 bestellt.⁹⁴

5.3 Tilman Feuerpeil

Tilman Feuerpeil, geboren in Herzogenrath, wurde 1617 als Schulmeister und „Offermann“ (Küster und Organist) in Brühl angestellt. 1621 wurde er zum Gerichts- und Stadtschreiber ernannt. 1628 wurde er Siebener und 1633 Schöffe; mehrfach war er in der Folge Bürgermeister von Brühl. Neben all diesen Ämtern behielt er seine Stellen als Gerichts- und Stadtschreiber bis zu seinem Tode bei. Feuerpeil starb im Januar 1590. Wündisch nennt ihn „die bedeutendste Brühler Persönlichkeit im 17. Jh.“⁹⁵

5.04 Wendelin Martini

Wendelin Martini wird als Gerichtsschreiber in den Kirchenbüchern Brühls erstmals am 21. Januar 1669 erwähnt; er blieb Gerichtsschreiber bis zu seinem Tod im Jahre 1703.

Wendelin Martini war zunächst mit Catharina Binsfeld verheiratet; nach deren Tod 1691 heiratete der Gertrud Bachem; aus der ersten Ehe sind keine Kinder, aus der zweiten sind vier Taufen und zwei frühverstorbene Kinder in den Kirchenbüchern zu finden.

⁹¹ Aubin erwähnt die Gerichtsschreiber nicht als „Beamte von Brühl“.

⁹² Wündisch, Brühl S. 126

⁹³ Aubin S. 47

⁹⁴ Wündisch, Brühl S. 126

⁹⁵ Nach Wündisch, Brühl S. 126 behielt Feuerpeil neben seinen anderen Ämtern seine Stellen als Gerichts- und Stadtschreiber bis zu seinem Tode bei. Das muss hinterfragt werden; sein Nachfolger Wendelin Martini wird erstmals am 21.01.1669 als Gerichtsschreiber erwähnt.

5.05 Johannes Karl Breuer

Nachweislich ab 1709, vermutlich aber schon nach dem Tod seiner Vorgängers Wendelin Martinis im Jahr 1703 wurde Johannes Karl Breuer Berichtsschreiber im Amt Brühl. Bei seinem Tod am 4. April 1724 erfahren wir nicht nur, dass er „Brulensis judicii Scriba“ war, sondern auch noch „*praefectus in Waldorff et praetor in Roesberg*“ war; auch Waldorf und Roisberg gehörten zum Amt Brühl.

Johann Karl Breuer war mit Christina Meysen verheiratet; wenigstens zehn Kinder hatten die Beiden.

5.06 Johannes Weisweiler

Johannes Weisweiler stand zunächst ab 1708 als „secretar civitatis“ (Stadtschreiber) und als „consul“ in den Diensten der Stadt Brühl. 1724 wurde er – nach dem Tod von Johannes Karl Breuer – Gerichtsschreiber im kurfürstlichen Amt Brühl. Vermutlich wegen seines Alters stand ihm spätestens ab 1759, vielleicht auch schon früher, als „adjoint“ (Assistent) Joseph Weisweiler zur Seite. Die verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen Johannes Weisweiler und Josef Weisweiler konnten nicht geklärt werden.

1709 heiratete Johannes Weisweiler die Brigitta Schröder; neun Kinder aus dieser Ehe sind bekannt; Brigitta starb 1725. Mit seiner zweiten Frau Sibylla Heimbach hatte Johannes Weisweiler drei Kinder; Sibylla starb im Kindbett am 10. August 1738. Aus der dritten Ehe mit Anna Christina Bossart, geschlossen 1739 in Ahrweiler, sind keine Kinder bekannt. Johannes Weisweiler starb am 3. September 1771; beigesetzt wurde er in der Kirche.

5.07 Joseph Weisweiler

Joseph Weisweiler (auch Johann Joseph genannt) übernahm das Amt des Gerichtsschreibers im Amt Brühl 1772/1774. Er blieb Gerichtsschreiber bis zu seinem Tod am 31. März 1793.

Joseph Weisweiler war verheiratet mit Magdalena Margaretha Graven (Graf). Zwölf Kinder sind uns bekannt, getauft 1775 bis 1793.

6 Kellner bzw. Oberkellner im Amt Brühl

In früheren Zeiten, in denen die „Untertanen“ ihre Abgaben in Naturalien (Getreide, Wein usw.) in den kurfürstlichen Keller abzuliefern hatten, wurde dieser „Keller“ von einem „Kellner“ verwaltet. Das Amt wandelte sich später in etwa zu dem, was wir heute Finanzamt nennen. Im Amt Brühl ist dieses Amt zweitweise von zwei Personen verwaltet worden, von einem „Oberkellner“ und einem „Unterkellner“.

6.01 Eberhard von Zweifel

Als Kellner ist er 1472 belegt.⁹⁶ Eberhard war außerdem 1472 bis 1493 Amtmann in Brühl (siehe 1.13).

6.02 Syvert Frydach

Syvert ist 1488 als Kellner in Brühl nachweisbar.⁹⁷

6.03 Wilhelm von Hessenn

Wilhelm war 1488 Kellner des Amtes Brühl.⁹⁸

6.04 Thonis von Gymmenich (Gymnich), gt. von Morenhoven

Als Kellner ist er 1512 belegt.⁹⁹

6.05 Wilhelm Kannegiesser

Wilhelm Kannegiesser war 1520 bis 1529 Oberkellner in Brühl.¹⁰⁰ 1530/31 erbaute er das Haus „Zum Stern“ (Kölnstraße 2), das 1664 von Cyriacus Buschmann erworben wurde.

6.06 Mathias von Engers

Matthias ist 1548 bis 1551 als Kellner in Brühl belegt.¹⁰¹

6.07 Albert von Fischenich

Für die Jahre 1555 bis 1568 ist Albert von Fischenich als Kellner von Brühl nachgewiesen.¹⁰²

⁹⁶ Aubin S. 199

⁹⁷ Aubin S. 199

⁹⁸ Aubin S. 199

⁹⁹ Aubin S. 199

¹⁰⁰ Aubin S. 199

¹⁰¹ Aubin S. 199

6.08 Arnold Kelner (Keller)

Arnold Keller wird 1568/1569 als Oberkellner in Brühl erwähnt.¹⁰³

6.09 Johannes Schmitz

Johannes Schmitz wird 1578 bis 1584 als Oberkellner genannt.¹⁰⁴

6.10 Lütger Vinhoven

1585 als Unterkellner erwähnt, ist er 1585 bis 1587 als Oberkellner belegt.¹⁰⁵

6.11 Asverus Geisenkirchen

Asverus Geisenkirchen ist von 1590 bis 1594 als Oberkellner in Brühl nachweisbar; 1593 legte er ein „*Ingeldenregister der Baumeisterei Brühl*“ an.¹⁰⁶

6.12 Johann Commeren

Johann Commeren war nachweislich von 1597 bis 1615 Oberkellner.¹⁰⁷ 1617 ist er als Schultheiß in Brühl nachweisbar (siehe 3.15).

6.13 Johann Vinhoven

Johannes Vinhoven hatte die Rechtswissenschaft studiert und wurde Doktor der Rechte. Ab 1615 ist er als Oberkellner nachweisbar; 1652 aktualisierte er ein „*Heberegister der Kellerey Bruel*“¹⁰⁸ Dr. Vinhoven war auch, nachweisbar 1655/56, Amtsverwalter des Amtes Brühl (siehe 2.02)

6.14 Salentin Buschmann

Salentin Buschmann ist vom 23. April 1656 bis 1668¹⁰⁹ als Oberkellner in Brühl nachweisbar. 1656/1666 war er auch Amtsverwalter (siehe 2.03).

6.15 Andreas Kempis

¹⁰² Aubin S. 199

¹⁰³ Auvin S. 199

¹⁰⁴ Auvin S. 199

¹⁰⁵ Aubin S. 199

¹⁰⁶ Aubin S. 199; Wündisch, Brühl S. 48, dort Fußnote 40. – Baumeisterei = Kellnerei.

¹⁰⁷ Aubin S. 199 f.

¹⁰⁸ Wündisch, Brühl S. 48.

¹⁰⁹ 23.04.1656: Kirchenbuch Brühls; 1668: Aubin S. 200

Andreas Kempis ist vom 3. November 1665 bis 1670¹¹⁰ als Oberkellner im Amt Brühl nachweisbar. Auch eine Eintragung 1672 (Andreas Kempis war im Januar 1672 Pate) weist ihn als Oberkellner aus. Da jedoch schon am 19.07.1670 Jodocus Heinrich Hoen als Oberkellner erwähnt wird, muss offen bleiben, wer 1670 bis 1672 Oberkellner im Amt Brühl war.¹¹¹ – Von 1668 bis 1670 wird Andreas Kempis als Schultheiß in Brühl genannt (siehe 3.16).

6.16 Jodocus Heinrich Hoen, der Ältere

„Henrich Jodocus Hoen d. Ä. war 1670 bis 1699 Oberkellner.“¹¹²

Am 5. Juli 1676 war Elisabeth Mehring, die Ehefrau des Oberkellners, Patin; sie wurde dort als „Celleraria in arce“ bezeichnet; vermutlich befand sich der kurfürstliche Keller im Schloss.

Heinrich Jodocus Hoen der Ältere war zweimal verheiratet; vor 1670 heiratete er Anna Elisabeth Mering und vor 1685 Anna Elisabeth Schick. Aus der Ehe entstammte ein Kind, aus der zweiten Ehe sechs Kinder, die in den Jahren 1685 bis 1696 geboren wurden. Heinrich Jodocus starb 1699; er wurde am 26. April 1699 beigesetzt.

6.27 Heinrich Jodocus Hoen, der Jüngere

Heinrich Jodocus Hoen der Jüngere wurde ab 1711 als Oberkellner genannt.¹¹³ Am 2. September 1722 und am 12. April 1733 wurde er als Kellner, ab 1734 als Oberkellner bezeichnet;¹¹⁴ doch mag es sein, dass er auch schon vor 1734 Oberkellner im Amt Brühl war. Wie lange Heinrich Jodocus der Jüngere Kellner bzw. Oberkellner war, ist unklar. Aubin¹¹⁵ berichtet, dass er 1741, 1745 und 1751 als Kellner bezeichnet wurde, während er 1756 „ehemaliger Oberkellner“ genannt wurde. In den Kirchenbüchern Brühls wird er am 30. Dezember 1735 letztmalig genannt. Wann Heinrich Jodocus starb, ist unbekannt.

Als 1735 der Brühler Kirchturm um sieben Meter erhöht wurde und einen neuen Turmhelm erhielt, beauftragte Kurfürst Clemens August den Oberkellner Heinrich Jodocus Hoen mit der Leitung der Baumaßnahme. Am 24.10.1750 stiftete Heinrich Jodocus der Jüngere die Vikarie in Brühl, 1753 eine Öllampe vor der Pieta, außerdem noch „die Sonntagsmesse nach der Predigt“ und „den Rosenkranz von der Octave des Franziskusfestes bis Ostern“.¹¹⁶

Über eine Ehe des Heinrich Jodocus Hoen ist nichts bekannt; die Kirchenbücher Brühls nennen ihn mehrfach als Paten.

Bertram notiert, Heinrich Jodocus Hoen der Jüngere sei ein Enkel von Jodocus Heinrich Hoen dem Älteren gewesen.¹¹⁷

6.28 J. H. Maagh

¹¹⁰ 03.11.1665: Kirchenbuch Brühls; 1670: Aubin S. 200

¹¹¹ 1665: Archive NRWbestände, Findbuch A 450 Wo II; 1667, 1670 und 1672: Kirchenbücher Brühl

¹¹² Wündisch, Brühl, S. 94; Wündisch scheint sich an Aubin (S. 200) orientiert zu haben.

¹¹³ Aubin S. 200

¹¹⁴ Kirchenbücher

¹¹⁵ S. 200, dort Anmerkung 3

¹¹⁶ Vgl. Bertram, Chronik S. 44 f.; 58 und 104 f.

¹¹⁷ Bertram, Chronik S. 198

Aubin¹¹⁸ nennt den Hofkammerrat J. H. Maagh als Oberkellner für das Jahr 1741; damals war Heinrich Jodocus Kellner. Da von ihm weiter nichts bekannt ist, muss angenommen werden, dass er die Funktion eines Oberkellners in Brühl nur vorübergehend wahrgenommen hat.¹¹⁹

6.29 Joseph Clemens Hoen

Joseph Clemens Hoen ist ab 1759 bis 1761 als Oberkellner nachweisbar; er behielt sein Amt bis zu seinem Tod 1763; er wurde im Familiengrab in der Kirche beigesetzt.¹²⁰

Joseph Clemens Hoen hat 1759 die Maria Josepha Schorn aus Münstereifel geheiratet; ein 1761 geborenes Kind ist bekannt.

6.30 Ferdinand Rentling

Nachfolger von Joseph Clemens Hoen als Oberkellner wurde Ferdinand Rentling. Er war Titular-Hofrath. Er blieb Oberkellner bis zu seinem Tod im Jahr 1786. Beigesetzt wurde er in der Kirche. In den letzten Jahren hatte Ferdinand Rentling weitere Aufgaben im Amt: er war Richter in Brühl (4.02), aber auch in Merten und Trippelsdorf.

6.31 Zachäus Zerres

1787/88 wird Zachäus Zerres als Kellner, nicht als Oberkellner, genannt (siehe 7.04). Vielleicht wurde er zunächst nur zum Kellner ernannt, denn 1793 war er Oberkellner.¹²¹ Er war der letzte Oberkellner des kurfürstlichen Amtes Brühl.

In den Kirchenbüchern Brühls kommt sein Name nicht vor. War er nicht verheiratet? Von den Franzosen wurde er am 30. Juni 1795 als Bürgermeister der Municipalität Brühl eingesetzt; noch im gleichen Jahr verzichtete auf das Bürgermeisteramt und wurde wieder Steuerempfänger. Nach 1797/98 verliert sich seine Spur in Brühl; auch im Einwohnerverzeichnis von 1801 wird er nicht genannt.

¹¹⁸ S. 200

¹¹⁹ In den Kirchenbüchern war eine „Anna Catharina Maags“ am 28.11.1753 Patin. Außerdem gab es einen N. Maagh, Oberkellner in Bonn, dessen Frau Agnes Curtius am 31.07.1696 Patin war.

¹²⁰ Hofkalender

¹²¹ Amtskalender 1788 S. 75; 1789 S. 78; 1793 S. 84

7. Unterkellner im Amt Brühl

Das räumlich sehr ausgedehnte Amt mit für damalige Verhältnisse großen Entfernungen machte, wenigstens zunächst, einen zweiten Kellner, den Unterkellner, notwendig.

7.01 Hilger Breuer, der Ältere

Er war Unterkellner und 1643 sowie 1659 Siebener-Bürgermeister. Nachweisbar ist er von 1632 bis zu seinem Tod am 29.03.1658.¹²²

7.02 Simon Bodife

Simon Bodife, er stammte aus Fischenich, wird als Unterkellner in den Kirchenbüchern Brühls von 20. August 1656 bis 22. Juni 1677 erwähnt. Wündisch notiert¹²³, Simon Bodife sei seit 1652 Oberkellner (Amtsrentmeister) gewesen; in den Kirchenbüchern Brühl wird Simon Bodife nur Unterkellner, nie Oberkellner genannt. Auch das Brühler Weistum, entstanden um 1674, erwähnt "*Simon Bodeffee, unterkellner*".¹²⁴

Simon Bodife war in erster Ehe vor 25. Juli 1657 mit Helena Voes und in zweiter Ehe (geschlossen vor 1661) mit Maria Schmitz verheiratet. Aus der ersten Ehe ist kein Kind, aus der zweiten Ehe sind fünf zwischen 1664 und 1678 geborene Kinder bekannt.

Simon Bodife hatte zeitweise weitere Funktion: er war Siebener, Schöffe, und dreimal sogar Bürgermeister. Er starb am 11. März 1688.¹²⁵

Nach Bodifes Tod scheint das Amt Brühl nur noch einen Kellner gehabt zu haben. Erst sehr viel später wird wieder ein Unterkellner erwähnt:

7.03 F. Forlivesi

F. Forlivesi war Hofkammerrath. In den Amtskalendern 1777 bis 1780 wird er als „Adjoint“ des Kellners erwähnt.¹²⁶

In den Kirchenbüchern Brühl taucht sein Name nicht auf.

7.04 Zachäus Zerres

Zachäus Zerres war 1782 zunächst Adjoint sowohl des Kellners Ferdinand Rentling wie auch des Richters Ferdinand Rentling.¹²⁷ Erst 1788 ist Zachäus Zerres dann Kellner im Amt Brühl und ab 1793 Oberkellner (vgl. 6.31).

¹²² Wündisch, Brühl S. 120 und 122.

¹²³ Wündisch, Brühl S. 122

¹²⁴ Aubin S. 30

¹²⁵ Vgl. Wündisch, Brühl S. 122; dort weitere Angaben: „1645 kurfürstl. Unterkellner, seit 1652 Oberkellner (Amtsrentmeister). 1665 Siebener, seit 1674 Schöffe, Bürgermeister 1665, 1669, 1674.“

¹²⁶ Amtskalender 1777 S. 63; 1778 S. 69; 1779 S. 71; 1780 S. 71

¹²⁷ Amtskalender 1782 S. 70 f.

8. Landbote im Amt Brühl

Wohl wegen des räumlich sehr ausgedehnten Amtsbereiches gab es im Amt Brühl einen Amtsboten, den „Landsbott“. Zeitweise gab es sogar Landboten für einzelne Orte. Der Landbote war nicht einfach jemand, der Botschaften vermeldete (mit der Schelle); er hatte auch weitere Funktionen. So hat 1680 das Kölner Cäcilienstift als Eigentümerin des Godorfer Fronhofes dagegen protestiert, dass der Brühler Landbote – es dürfte Johannes Kemp (vgl. 8.02) gewesen sein – ein Pferd vom Frohnhof gepfändet hatte.¹²⁸

8.01 Georg Kemp

Bei der Taufe seiner Tochter 1657 heißt er „Görgen Kemp Landtpott“. Auch 1663 ist er noch als Landbote nachweisbar.¹²⁹

8.02 Johannes Kemp

Bei der Taufe seiner drei uns bekannten Kinder wird Johannes Kemp 1678 bis 1685 „Landbote“ bzw. „Bote“ genannt. Ob – und ggf. wie – er mit Georg Kemp verwandt war, ist unbekannt.

8.03 Heinrich Graff

Am 14. November 1715 ist Heinrich Graf Pate bei der Taufe eines Kindes; dort wird er als Landbote bezeichnet.

Heinrich Graf war verheiratet mit Maria Barvo; die fünf uns bekannten Kinder 1696 bis 1712 geboren.

8.04 Matthias Graf

Matthias Graf, sehr wahrscheinlich der 1698 geborene Sohn von Heinrich Graf und Maria Barvo, wird lediglich anlässlich einer Patenschaft am 24. Dezember 1724 als Landbote bezeichnet.

Von einer Ehe des Matthias Graf ist nicht bekannt.

Zwischen 1724 und 1759 liegen zurzeit keine Informationen über die Landboten des Amtes Brühl vor.

8.05 Peter Frohn

Erstmals wird Peter Frohn im Amtskalender 1759 als Landbote im Amt Brühl aufgeführt. Für lange Jahre war Peter Frohn Landbote; er behielt diese Aufgabe bis zu seinem Tod am 5. November 1779. Allerdings hatte er 1776 den Johann Pierret (der Amtskalender nennt ihn Pierrez) als Gehilfen. Pierret

¹²⁸ Aubin S. 48

¹²⁹ Am 05.10.1663 starb Salentin, „des Landboten Kind“.

begegnet uns später als „Chirurg“. 1777 war Peter Frohn dann wieder alleiniger Landbote. In den beiden folgenden Jahre 1778 und 1779 hatte er erneut einen Helfer: Johann Frohn, seinen Sohn.

Peter Frohn war in erster Ehe mit Anna Catharina Daverborn verheiratet; 1752 wurde ihnen ein Kind geboren. Nach dem Tod seiner ersten Ehefrau heiratet er Veronika Scheiffgen; die beiden hatten fünf Kinder, darunter die Söhne Peter und Johannes.

8.06 Peter Frohn oder Johannes Frohn

Der Amtskalender 1782 nennt als Landboten „Pierre Frohn“ und als Adjoint „Jean Frohn“. Der unter 8.05 genannte Peter Frohn, verheiratet mit Veronika Scheiffgen hatte einen 1760 geborenen Sohn Peter und einen Sohn Johannes, der 1783 die Theresia Kerp geheiratet hat. Die Amtskalender 1782 bis 1793 nennen übereinstimmend nur Pierre bzw. Peter Frohn als Landboten. Peter Frohn kommt jedoch nach seiner Taufe 1760 in den Kirchenbüchern von Brühl nicht mehr vor, auch nicht als Pate.

Wündisch nennt nicht Peter Frohn, sondern Johannes Frohn als Landboten¹³⁰ Johannes war in erster Ehe seit 1783 verheiratet mit Theresia Kerp (vier Kinder; Theresia gestorben 1797) und in zweiter Ehe mit Maria Agnes Bucker (kinderlos).

Ich lasse die Frage offen, ob der Amtskalender oder Wündisch irrt.

Für Metternich gab es einen eigenen Landboten: N. Bungener.

¹³⁰ Brühl S. 195

Ein Rückblick

Im Herbst 1794 besetzen die Franzosen das linke Rheinufer. In den Friedensschlüssen von Campo Formio vom 27. Oktober 1797 und Lunéville vom 9. Februar 1801 mussten Kaiser und Reich in die Abtretung der Gebiete links des Rheines an Frankreich einwilligen. De facto hat es das Kurfürstentum Köln seit Herbst 1794 nicht mehr gegeben; die gesamte kurfürstliche Verwaltung war zusammengebrochen, ein chaotisches System von Zuständigkeiten, Rechten und Pflichten, bedingt durch die historisch gewordene Zersplitterung der Herrschaft. Letztlich war das Land schon lange unregierbar geworden. Es wundert nicht, dass die Franzosen dieses System sofort auflösten.

„Der Staatsverwaltungsapparat war auf dem Stande des Jahres 1600 erstarrt. Bezeichnenderweise erstellten die Oberkellner ... ihre Jahresrechnungen bis zum Ende der Kurfürstenzeit nach einem im Jahre 1599 eingeführten Schema. ... Die Landes-Grundsteuer wurde in Brühl bis zuletzt nach einer Liste erhoben, die im Jahre 1669 erstellt worden war.“ Als die Franzosen ins Land kamen, Verpflegung für die französischen Soldaten sowie die Kosten für die umfangreichen Militärtransporte forderten, gab es *„keinerlei statistische Unterlagen, mit denen sie den französischen Machthabern die Grenzen der Leistungsfähigkeit des Landes hätte aufzeigen können, und mangels statistischer Unterlagen war sie unfähig, Pläne zu entwickeln, nach denen man die Lasten, wenn sie nun einmal unabänderlich waren, einigermaßen gerecht auf die Bevölkerung verteilen konnte. ... So lastete der ganze Druck der Besatzungsmacht unvermittelt auf den örtlichen Verwaltungen.“* Also auch auf den im Amt Brühl Tätigen. Fritz Wündisch zeigt in seinem Beitrag „Aus der Franzosenzeit“ eingehend auf, wie der Umbau vom „kurfürstlichen Amt Brühl“ zur „Municipalité Bruhl“ erfolgte.¹³¹

¹³¹ Wündisch, Brühl – Mosaiksteine S. 185 – 265. Aus diesem Aufsatz wurde vorstehend zitiert (S. 197 f.).

Gegenüberstellung der bei Mastiaux und bei Aubin genannten Orte des Amtes Brühl

Die Gegenüberstellung macht deutlich, dass Mastiaux Orte bringt, die bei Aubin fehlen. Als Beispiel sei auf Bornheim verwiesen. Mastiaux hatte wohl erfahren, dass von Bornheimer Bauern Abgaben ans Amt Brühl zu leisten waren, und führte demnach den Ort Bornheim als zum Amt Brühl gehörend auf. Zum Fronhof von Walberberg gehörten auch Felder, die auf dem Gebiet von Bornheim, Kardorf, Waldorf, Alfter, Sechtem, Trippelsdorf, Merten und Rösberg lagen.¹³² Die jeweiligen Pächter der Felder hatten ihre Abgaben an den Fronhof in Walberberg bzw. an das für Walberberg zuständige Amt Brühl zu leisten.

Liste Mastiaux

Aldenrath – wüst –
Badorf
Kloster Benden

Berzdorf
Bornheim
Botzdorf
Brauweiler
Brenig
Brühl mit Hof Fendel und Palmersdorfer Hof
Burbach (Hürth)
Conzerhof
Dersdorf
Dünstekoven mit Gut Kapellen
Düzekoven
Eckdorf
Eindorfer Hof

Fußgaß

Geildorf
Geißdorferhoven
Gleuel mit Burg Schallmauer und Ziskoven
Godorf
Rheindorfer Burg (Walberberg)
Rodderhof (Kierberg)
Heimerzheim mit Burg Kriegshoven
Hemmerich; abgerissen
Hermülheim
Hönigen

Horbell (Frechen)
Immendorf

Liste Aubin

Aldenrath, wüst
Badorf
Benden (Kloster in Kierberg)
Bell
Berzdorf mit dem Godorfer Hof

Brühl (mit Palmersdorfer Höfen)
Burbach

Eckdorf

Engdorf (Engeldorfer Hof; zwischen Brühl und Meschenich)
Esch (Bad Münstereifel-Esch)

Gabjei (bei Pingsdorf und Brühl)
Geildorf

Gleuel
Godorf

Rodderhof

Haus Hemmerich (Rittersitz, Frechen)

Hönnigen (heute Köln)
Hoggendorf (irrtümlich als Roggendorf notiert; wüst; zwischen Berzdorf und Meschenich)
Horbell (Frechen)
Immendorf (heute Köln)

¹³² Aubin S. 174

In der Ville	
Judenbüche (Raderberg)	Judenbüchel (Köln-Raderberg)
Junkersdorf	
Kalscheuren	
Kardorf	
Keldenich	Keldenich (mit Rittersitz, Dickopshof und Maarhof)
Kendenich	Kendenich mit zwei Rittersitzen (Hürth)
Kenten (Bergheim)	
Kierberg mit Dabergerhof	Merrich (Kierberg) mit dem Rodderhof
	Kleeburg (Rittersitz bei Euskirchen-Weidesheim)
Klettenberg mit Haus Komar	Komar (Köln-Klettenberg)
Königsdorf (Frechen)	
Lövenich	
Marsdorf	
Mauenheim	
Merheim mit Weider Hof (Weidenpesch)	
Merten	Merten
Merzbach	
Meschenich	Meschenich
Metternich	Metternich (Rittersitz) bei Weilerswist
Müggenhausen	
Müngersdorf	
Neukirchen	
Niehl	
Ossendorf	
Pingsdorf	Pingsdorf
Quadrath	
Roderhof	
Roisdorf	
Rondorf mit Steinneuerhof	
Rösberg mit Dopschleider Hof	Roesberg (Rittersitz und Dopschleiderhof)
Roßberg	
Schneppen; Schneppenhof (Niederkassel-Lülsdorf?)	
Schwadorf	Schwadorf (Rittersitz)
	Sechtem mit den Rittersitzen Dränkerhof, Graue Burg und Weiße Burg
Sechtem	Sielsdorf
Sielsdorf	
Strassfeld	
Sülz – Schloss Weißhaus	Weißes Haus (Köln)
Sürth	Sürth (heute Köln)
Trippelsdorf	Trippelsdorf (bei Bornheim)
Üllekoven	
Urfeld	
Ursfeld (Hürth)	
Vernich-Schwarzheim	
Vochem	Vochem

Walberberg mit Kitzburg

Waldorf

Weidesheim (Euskirchen)

Weilerswist mit Schwisterberg und Burg

Kühlseggen

Weiß

Westhoven (Köln-Porz)

Walberberg mit dem Rittersitz Kitzburg

Weidesheim (Euskirchen)

Weilerswist (Rittersitz) sowie Swister Hof,

Hovener Hof und Kühlseggen

Weiß (heute Köln)

Zieskoven (bei Gleuel)